

Die Senatorin

Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung Oranienstr. 106, 10969 Berlin

Alzheimer Angehörigen-Initiative

Erste Vorsitzende

Frau Rosemarie Drenhaus-Wagner

per E-Mail

Geschäftszeichen (bei Antwort bitte angeben)

PressRef 1

Bearbeiter/in:

Oliver Fey

Telefon:

(030) 9028 (Intern: 928) 2743

Telefax:

(030) 9028 (Intern: 928) 3127

Datum:

12.10.2018

Schriftliches Grußwort zum 20. Alzheimer Symposium

der Alzheimer Angehörigen-Initiative e.V.,

Thema: „Demenz: Ethische Fragen“

am 19.10.2018 im Roten Rathaus

Sehr geehrte Frau Drenhaus-Wagner,
sehr geehrte pflegende Angehörige,
sehr geehrte Pflegende aus Diensten und Einrichtungen,
sehr geehrte Auszubildende,
sehr geehrte Damen und Herren,

Ich freue mich sehr, erneut die Schirmherrschaft über das in diesem Jahr 20. Alzheimer-Symposium zu übernehmen zu können.

Das Thema des diesjährigen Symposiums stellt „Ethische Fragen“ in den Mittelpunkt. Ethische Fragen stellen sich in vielerlei Hinsicht, zum Beispiel zu Beginn der Krankheit oder im Kontext der Bestimmung des richtigen Weges im Umgang mit Demenzerkrankten. Viele werden aus eigenem Erleben wissen, wie schwierig und verantwortungsvoll es ist, Entscheidungen zu treffen und treffen zu müssen, zumal sie ja nicht nur für den Demenzerkrankten, sondern für das eigene Leben und das der Familie von großer Bedeutung sind. Ethische Fragen sind damit keineswegs ein abgehobenes Thema, sondern von großer alltagspraktischer Relevanz.

Pflege und Betreuung von an Demenz erkrankten Menschen finden in Berlin überwiegend zu Hause statt, insbesondere durch pflegende Angehörige. Ein Durchbruch in der Behandlung von Demenz ist derzeit noch nicht in Sicht. Die Zahl von an Demenz erkrankten Menschen wird deshalb vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung in den nächsten Jahren weiter deutlich ansteigen.

Laut Angaben der Deutscher Alzheimergesellschaft e.V. leben zurzeit rund 1,7 Millionen Demenzkranke in Deutschland. Bis zum Jahr 2050 könnten es 3 Millionen sein sofern kein Durchbruch in Prävention und Therapie gelingt. Für Berlin geht die Deutsche Alzheimergesellschaft für Ende 2016 geschätzt von 60.575 an Demenz erkrankten Menschen aus.

Menschen, die an Demenz erkranken und ihr nahe Umfeld sind mit vielen und häufig sehr einschneidenden Veränderungen konfrontiert. Insbesondere wer sich intensiv um demente Angehörige kümmert, ist oft am Ende seiner Kräfte. Angesichts dessen ist Alzheimer als eine der bekanntesten Formen von Demenzerkrankungen für viele ein „Schreckgespenst“. Freunde, Nachbarn und Kontakt Personen im alltäglichen Leben wenden sich oft aus Unsicherheit und Angst ab oder zeigen Berührungsängste. Für Erkrankte und Angehörige sind vielfach Diskriminierung und Isolation die Folge. Im alltäglichen Leben erhalten an Demenz Erkrankte vielfach nicht den Respekt und das Verständnis sowie pflegende Angehörige nicht die Aufmerksamkeit, gesellschaftliche Anerkennung und Unterstützung, die sie verdienen.

„Demenz“ ist aber ein Thema, das uns alle betrifft. Alle Menschen haben ein Recht auf Würde, Selbstbestimmung und ein sinnerfülltes Leben. Jeder für sich und gemeinsam als Gesellschaft sind wir gefordert, Betroffene mitsamt ihrer sich verändernden Persönlichkeit zu respektieren und pflegende Angehörige zu unterstützen und ihre Leistungen anzuerkennen.

Dienstgebäude: Oranienstraße 106, 10969 Berlin (barrierefreier Zugang der Kategorie D)

Fahrverbindungen: U8 Moritzplatz, Bus M29; U6 Kochstr., Bus M29; U2 Spittelmarkt (ca. 10 Min. Fußweg); S1/S2/S25 Anhalter Bahnhof, Bus M29; Bus M29, 248;

Zahlungen bitte **bargeldlos** nur an die Landeshauptkasse, Klosterstr. 59, 10179 Berlin über eine der folgenden Bankverbindungen:

Bankverbindung 1: Postbank Berlin IBAN: DE 47 100 100 000 058 100 BIC: PBNKDEFF100

Bankverbindung 2: Berliner Sparkasse IBAN: DE 25 100 500 000 990 007 600 BIC: BELADEBEXXX

Bankverbindung 3: Deutsche Bundesbank IBAN: DE 53 100 000 000 010 001 520 BIC: MARKDEF1100

E-Mail: Christian.Berg@sengpg.berlin.de

Internet: www.berlin.de/sen/gpg/

(Dokumente mit qualifizierter elektronischer Signatur bitte ausschließlich an post@sengpg.berlin.de, kein Empfang verschlüsselter Dokumente!.)

Vor diesem Hintergrund sind Maßnahmen zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit mit dem Ziel der Enttabuisierung der Krankheit wichtige Bausteine für die Verbesserung der Lebensqualität von Betroffenen und ihren pflegenden Angehörigen. Die Demenzfreundlichen Initiativen und Kommunen, die lokalen Allianzen für Menschen mit Demenz, das Demenz-Partner Projekt der Deutschen Alzheimer Gesellschaft und andere leisten hierzu wichtige Beiträge. Sie bedürfen dringend der weiteren Unterstützung.

Zu den für das Feld Demenz in Berlin wichtigsten Trägern gehört die Alzheimer- Angehörigen-Initiative, die lange vor der Förderung über das SGB XI bereits über die Landesselbsthilfeförderung vom Land unterstützt wurde. Wir sind nach wie vor von der hervorragenden Arbeit der Alzheimer-Angehörigen-Initiative, die 2017 mit einem bunten Programm ihr 20jähriges Bestehen feierte, überzeugt und ich danke an dieser Stelle ausdrücklich Frau Drenhaus-Wagner, ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und insbesondere auch den zahlreichen ehrenamtlich Tätigen für die geleistete Arbeit. Sie hatten die Energie, die Ideen, die Überzeugungskraft und das Durchhaltevermögen, aus dem persönlichen Engagement heraus eine der größten Alzheimer-Organisationen Deutschlands zu entwickeln.

Der erfolgreiche Weg der Alzheimer-Angehörigen-Initiative war allerdings auch nur denkbar durch die Kooperation mit anderen im Feld tätigen Akteuren.

Mit den 36 Berliner Pflegestützpunkten steht allen Interessierten über das Stadtgebiet verteilt ein Zugang zu neutraler, kompetenter Information und Beratung zu Fragen rund um Pflege und Alter zur Verfügung. Ich freue mich, dass ich im Rahmen der Haushaltsberatungen 2018/2019 die Personalsituation in den landesfinanzierten Pflegestützpunkte verbessern konnte, um damit dem Mehrbedarf aufgrund des demografischen Wandels einerseits und einem Zuwachs der Aufgaben der Pflegestützpunkte andererseits zu begegnen. Parallel zu dem Personalaufwuchs wollen wir mit einem „7-Punkte-Plan“ die Pflegestützpunkte weiter stärken. Darüber hinaus strebe ich die Verfestigung des erfolgreichen Modellprojekts Brückenbauerinnen in der Pflege an. Damit ist es uns möglich, die kultursensible Beratung von Menschen mit Migrationshintergrund nachhaltig zu stärken.

Bei speziellen pflegerischen Bedarfen wie zum Beispiel bei Demenz beziehen die Pflegestützpunkte im Bereich der Selbsthilfe verankerte Träger wie die Alzheimer-Angehörigen-Initiative und die Alzheimergesellschaft Berlin mit ein und leiten zur Informationsvertiefung und zielgerichteten Unterstützung an diese weiter. Die insbesondere auch von der Alzheimer-Angehörigen-Initiative vorgehaltenen Angebote sind wichtige Eckpfeiler der Versorgung von Menschen mit Demenz. Betroffene und pflegende Angehörige wissen sehr zu schätzen, was die Alzheimer-Angehörigen-Initiative an spezifischer Beratung, psychosozialer Begleitung, ehrenamtlicher Unterstützung, Gesprächsgruppen, Betreuung, Freizeitangeboten, begleiteten und betreuten Reiseangebote anbieten kann. Ein kontinuierlicher Erfahrungsaustausch wird dazu beitragen, die Zusammenarbeit zwischen den spezialisierten Angeboten und den Pflegestützpunkten noch weiter zu intensivieren.

Wir wissen alle: Wer einen Angehörigen längere Zeit pflegt, kann gegebenenfalls physisch, psychisch und sozial an seine Grenzen kommen. Für eine Auszeit nehmen sich pflegende Angehörige allerdings leider oft nicht die notwendige Zeit. Im Ergebnis besteht für Pflegende ein deutlich erhöhtes Risiko, selbst zu erkranken. Gepflegte und pflegende Angehörige sind hierbei in der Regel beide die Leidtragenden. Denn wer selbst nicht gesund ist und zu wenig für seine Gesunderhaltung tut, kann die Pflege auf Dauer nicht mehr leisten.

Seit 1999 bietet die Alzheimer-Angehörigen-Initiative mehrmals jährlich Demenzerkrankten und ihren Angehörigen Betreute Urlaube an. Die Erfahrungen weisen hierbei aus, dass die positive Wirkung auf Angehörige und Erkrankte oft über den Betreuten Urlaub hinaus in die häusliche Pflegesituation nachwirkt. Aus meiner Sicht sind dies wichtige Entlastungsangebote, die ausgebaut werden sollten.

Besonders möchte ich die Alzheimer-Angehörigen-Initiative zur vor kurzem erfolgten Eröffnung ihrer Tagespflege ausschließlich für Menschen mit Demenz beglückwünschen, für die damit verbundene Bereicherung der Versorgungslandschaft danken und ihnen viel Erfolg wünschen. Das Tagespflegeangebot in Berlin hat sich seit 2008 durch die Leistungserhöhungen stark erweitert. Es stellt mit 108 Tagespflegen, davon 13 gerontopsychiatrische Tagespflegen ein wesentliches Entlastungsangebot auch für pflegende Angehörige von Menschen mit Demenz dar.

Viel Stoff zum Nachdenken und Weiterdiskutieren in der Familie und am Arbeitsplatz kann und will auch die heutige Veranstaltung geben. Ich bin mir sicher, dass sie dies bieten wird. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen auf diesem 20. Symposium der Alzheimer-Angehörigen-Initiative viele Impulse und eine erfolgreiche Diskussion.

Ihre

Dilek Kolat

Senatorin für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung